Zweites Blatt.

Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 67. Sonntag, den 19. März **1893.**

Vermischtes.

— Etwas vom Karpfen. Die Fruchtbarkeit des Karpfen ist bekanntlich erstaunlich groß. Man hat in dem Rogen eines einzigen Weibchen gegen 600 000 Eier gezählt. Wie leicht könnte nicht jeder des Sonntags seinen Karpfen im Topfe haben, wenn aus all' diesen Eiern auch Fische würden! Es ist aber schon dafür gesorgt, daß auch die Karpfen nicht in den Himmel wachsen. Wenn nicht der Züchter mit sorgsamer Hand über die Brut wacht, gehen schon in der Zeit vor dem Ausschlüpfen die meisten Keime vrrloren! Gewinnt doch selbst der tüchtige Züchter im günstigsten Falle nur 12-1500 Stück Brut aus dem Rogen eines Laichkarpfens. Und dann, der Mensch ist nicht allein der Liebhaber von zartem Karpfenfleische, auch die Fischottern, Fischadler, Reiher, Störche Enten wissen, was gut schmeckt. Nicht minder gefährlich können ihm die Wasserratten, Wasserspitzmäuse in der frühesten Jugend auch die Frösche werden, ganz abgesehen von dem bekannten Hecht im Karpfenteich, der seit dem bekannten, auf Napoleon III. gemünzten Vergleiche zum geflügelten Worte geworden ist. Danach erreichen einige Karpfen ein erstaunlich hohes Alter. Unter den Karpfen, die bis vor 20 Jahren zum größten Gaudium der Berliner im Charlottenburger Schloßpark auf das Läuten einer Glocke zur Futterstelle kamen, befanden sich bemooste Häupter, die bei einer Länge von 4 bis 5 Fuß einem Gewichte von 50—60 Pfund nachweislich 120 Jahre zählten. Dem Koch, dem Feinschmecker ist damit allerdings wenig gedient; denn die Zähigkeit des Lebens geht auch hier mit der des Fleisches Hand in Hand. Um vor dem Messer des Chef der Kuche vor der Zunge des Gourmand Gnade zu finden, muß der Karpfen ein Alter von 5—7 Jahren, ein Gewicht von 4—7 Pfund nachweisen können. Aber obgleich ihm im Allgemeinen von seinem ärgsten Feinde, dem Menschen, nur eine verhältnißmäßig geringe Lebensdauer gegönnt wird, findet sich doch der Karpfen in fast allen mitteleuropäischen Gewässern, die gelinde Zuflüsse von weichem Wasser, schlammigen Grund haben und den Strahlen der Sonne ausgesetzt sind. Man nimmt an, daß er in der Donau, im Rhein und Main, sowie im Kaspischen Meere und seinen Zuflüssen von jeher zu Hause gewesen ist und sich von hier über ganz Mitteleuropa verbreitet hat. Nach England soll er um das Jahr 1496, nach Schweden um 1521 und nach Altpreußen um 1769 gekommen sein. Im nördlichen Rußland und in Sibirien vermag er sich nicht heimisch zu fühlen, dagegen hat er sich in Nordamerika, Australien und auf Java willig eingebürgert. Den alten Römern, unter denen es doch bekanntlich Feinschmecker gab, die am Geschmack eines Fisches unterscheiden konnten, ob man ihn zwischen den Tiberbrücken oder weiter nuten im Strom gefangen hatte, war das Verständniß für den Cyprinus noch nicht aufgegangen. Erst nachdem die weisen Herren, die in den mittelalterlichen Klöstern ein beschauliches Dasein führten, um die drückende Last der strengen Fastengebote erträglicher zu machen, die Fischkost aus der verpönten Kategorie der Fleischspeisen hinausdisputirt hatten, gelangte auch der Karpfen zu höherem Ansehen. Seitdem hat die edle Kochkunst dieses vortreffliche Material nicht mehr aus dem Auge verloren und mit ihrer Vervollkommnung hat denn auch diejenige der Karpfenzüchterei wacker Schritt gehalten. Gegenwärtig wird die Karpfenzucht fast von allen deutschen Landwirthen, die im Besitze geeigneter Gewässer sind, als Sport betrieben und wie vorzüglich die erzielten Resultate sind, das werden hunderttausend Zungen mit Freuden bestätigen. Die großartigsten Anlagen zur Zucht des gewöhnlichen Karpfens finden sich in der Mark Brandenburg und in der Lausitz, die feineren Arten aber, die Spiegel- und Lederkarpfen, werden besonders in der Nähe von Prag, aber auch sonst in Böhmen und der Nähe der böhmischen Grenze in Sachsen und Schlesien gezogen. Der Spiegelkarpfen, bei dem übrigens für den Gourmand der Karpfengenuß erst anfängt, hat bekanntlich weniger kleine Gräten und größere, nicht so zahlreiche Schuppen, als seine plebejische Verwandtschaft. Noch vornehmer als er aber ist der Lederkarpfen, der gänzlich unbeschuppt und nach feiner im Geschmack ist. („Post.“)

— Die Abnutzung eiserner Bauwerke. Obwohl man weiß, daß das Eisen im Rost einen Feind besitzt, der unablässig an dessen Zersetzung arbeitet, so wird doch von den Eisenbahngesellschaften immer noch den eisernen Bauwerken der Vorzug vor den steinernen Brückenbogen gegeben, weil diese weniger leicht in ihren Einzelheiten zu prüfen sind, als jene. Wo aber eine solche Unzahl von Nietnägeln verwendet werden muß, ist die äußerste Vorsicht geboten. Trotz aller aufgetragenen Farbenschichten wird jedes Nietloch der Mittelpunkt einer langsamen Oxydation. Der Rost modifizirt rings um das Loch herum einen Theil des Eisens und je tiefer er sich einfrißt, desto mehr verliert das Eisen an Zusammenhang; in Folge des Druckes, den es erleidet, verliert es seine ursprüngliche Form; zugleich erleidet es Veränderungen in seinem Molekulargefüge und wird dadurch um so leichter zersetzlich. Wie ernst diese Gefahr ist, hat vor Kurzem Baldi an zwei Brücken des H'krault-Departements nachgewiesen, die beide vom Rost zerstört worden sind und durch neue ersetzt werden müssen. Die eine Brücke ist die von Palavas, die im Jahre 1851 erbaut wurde; die andere Brücke, die bei Frontignan über den Kanal der Teiche führt, ist nach einer Existenz von nur 28 Jahren unbrauchbar geworden. Man kann bei großen eisernen Bauten, namentlich bei Eisenbahnbrücken, nie zu vorsichtig sein, weil solche Bauwerke einer unaufhörlichen Erschütterung ausgesetzt sind.

— Unfall des Dr Karl Peters. Der K. Z. wird ans Kairo gemeldet: Dr. Karl Peters, welcher sich auf der Rückreise nach Europa einige Zeit hier aufhielt, wurde auf einem Spazierritt von einem vor ihm gehenden Pferde durch Ausschlagen am Schienbein so erheblich verletzt, daß er voraussichtlich gezwungen sein wird, 2—3 Monate seinen hiesigen Aufenthalt zu verlängern. Das Schienbein soll gebrochen sein

— Folgende Schlangengeschichte wird aus Lowood in Queensland berichtet: Die Familie eines Stellmachers, Namens Klett, saß am heiligen Abend unter dem Weihnachtsbaum. Eines der kleinen Kinder vergnügte sich mit einem grünlackirten Blechfrosch, den der Weihnachtsmann gebracht. Da wird die Aufmerksamkeit der Eltern auf das Kind gelenkt, das beständig bestrebt ist, mit den Händen etwas von seinem Frosch abzuwehren. Man kann sich das Entsetzen der Eltern denken, als sie bemerken, daß eine Peitschenschlange im Christbaume hängt und fortwährend den Frosch zu packen versucht, was das Kind mit seinen Händen vereitelt. Das Kind wurde unversehrt bei Seite gezogen und die giftige Schlange dann getödtet.

— Fastnacht in Paris. Einer amüsanten Schilderung des Fastnachtstrubels in Paris in der Frankf. Z. entnehmen wir das Folgende: — — — Dann ist es auch wieder einmal mardi-gras geworden. Und die Confetti schwirren durch die Luft, und die Trommeln wirbeln und die Trompeten schmettern, und auf den Boulevards wogt es hin und her, und zu allen Thürritzen dringt die Lustigkeit ein. Man weiß nicht, wohin man fliehen sollte, wenn man ein trauriges Herz vor ihr zu retten hätte. Das beste ist, man geht mitten hinein. Lustigkeit? Oh nein! Nur Geräusch und Gelächter. Und mir scheint, das machen sie nicht, weil sie lustig sind, sondern das thun sie nur, um das Bewußtsein zu übertäuben, daß sie traurig sind im Grunde ihrer Seelen. Das ist übrigens wieder vielleicht die einzige Art der Lustigkeit, die möglich ist, wie ja glücklich sein bedeutet, daß man für einige Augenblicke vergißt, daß man unglücklich ist. Sei's drum! Aber wie alle Nachtschwärmer macht der Karneval keine gute Figur am hellen Tage da auf der Straße. Und der kalte Wind bläst allen Rausch aus dem Kopfe. Und die grauen Regenwolken, die über der Stadt hängen, senken Schwermuth hinein. Und dann sieht dieser ganze mardi-gras so sehr nach gestern aus. Es ist alles so geblieben, wie es im vorigen Jahre gewesen, und die Vergangenheit spukt am lichten Mittag auf den Boulevards herum mit falschen Bärten und Nasen. Wie im Vorjahre werden diese von fliegenden Händlern auf den Trottoirs verkauft und von dem jungen Volk erstanden — von Lyceums Schülern auf Feiertagsurlaub oder von den Handlungsgehilfen mit freiem Nachmittag. Und da kommt die kleine Modistin und lacht: „Oh pu'il est laid!“ Und wenige Minuten später gehen sie bereits Arm in Arm, die falsche Nase und die kleine Modistin. Wie im Vorjahre werden die Confettjdüten auf der Straße feilgeboten. Nur hat sich diesmahl eine neue Art zugefunden, das confetti — serpentin. Das ist ein schmales Papierband, blau, roth, gelb, grün, das kreisförmig festgewickelt ist. Man wickelt es ein wenig auf, behält ein Ende in der Hand und wirft den festen Theil, der ein ganz kompaktes 'Geschoß bildet, mitten ins Gewühl. Im Fliegen rollt sich das Band in seiuer ganzen Länge auf. Und es sieht aus wie Raketen, welche die Luft durchfliegen mit einem Lichtstreifen hinter sich. Das leichte Band beschreibt im Fliegen ungemein graziöser Schwingungen. Es ist das anmuthichste Spielzeug, das Paris seit Langem erfunden. Aus der Luft fährt dann das Geschoß nieder, senkt sich in die Menge und wickelt sich gleichzeitig um ein Dutzend von Schultern, Hüten, Armen, Hälsen und es giebt nicht wenig Gschrei und Gelächter. Es wird die unerhörteste Arglist enfaltet, um die jungen Damen, die sich aus den papierenen Banden befreien wollen, noch fester in das Wirrsal zu verstricken. Auch existirt der weniger zarte Boulevardscherz, Ihnen das Serjentiren-Konfetti von hinten durch kühnen Lassowurf um den Zylinder zu schlingen und mit einen Ruck anzuziehen. Der Papierstreifen geht dabei natürlich entzwei uud der Zylinder aber wahrscheinlich auch, und das ist eben der Humor davon. Manche aber von diesen neuen Confetti gelangen nicht an ihr Ziel, denn die Bäume des Boulevards strecken ihre schwarzen Arme aus und die hellen Papierfäden bleiben daran hängen, und es ist wie ein Schwarm von Altweibersommer, der sich auf den entlaubten Bäumen niedergelassen hat. Aus dem Vorjahre stammen auch die „Chars“ die Monumentalwagen, die von der Madelaine zur Bastille ziehen, um dann wieder von der Bastille zur Madelaine zurückzukehren. Es sind Wagen, die von einzelnen Geschäftsfirmen oder Vergnügunsetablissements zu Reklamezwecken ausgesandt werden. Auf den Wagen stehen die bekannten Riesen und zu ihren Füßen walten und weben die Confetti ausstreuenden — sagen wir Jungfrauen. Neu ist nur, daß vor jedem dieser Chaos ein kostümirter historischer Truppentheil einherzieht — Marceaus Husaren oder Hoches Grenadiere. Aber auch diese sind nicht neu, denn wenn man genauer zusieht, findet man altet Bekannt vom letzten Nationalfest wieder. Und das ist eine der Eigenthümlichkeiten von Paris es wird hier nichts weggeworfen Zuerst feiert man mit Marceaus Husaren das Continnavium der Republik, und dann verkauft man sie zu Reklamezwecken. Aus dem Vorjahre stammet der Wagen der Saugpfropfen-Fabrik mit den Riesenbuben, die an gigantischen Flaschen lutschen. Neu hingegen sind die Wagen jenes Unternehmers, welcher seine Mitmenschen zur Annahme einer neuen Stiefelwichse bekehren will. Auf welche Aufnahme hat in einer Welt, welche schon das Strahlende zu schwärzen liebt, gar erst das Schwärzende selbst zu machen! Und eine neue Stiefelwichse könnte lange im Verborgenen blühen, ohne daß auch nur die Nächststehenden eine Ahnung hätten, wie sehr sie durch Anschaffung derselben ihr Lebensglück zu befestigen im Stande wären. Um also die neue Kulturerrungenschaft unter die Leute zu bringen, griff der Erfinder zu folgenden heroischen Mitteln: Er ließ vier Wagen auf den Boulevards zirkulieren, jeder bis an den Rand mit der kostbaren Spezerei gefüllt von der hier die Rede ist, und aus jedem dieser Wagen wurde Wichse mit vollen Händen unter die aufjauchzende Menge geworfen. Nicht Einer, der nicht reich beschenkt nach Hause ging, ebenso wie im Vorjahre endlich die kostümirten Kindern Familien, die mit 5 jährigen Kürassieren nnd vierjährigen Chasseurs — à — cheval gesegnet waren. Ein Infanterie-General, dem ein rother Luftballon am Säbelgurt befestigt war und ein Marat, der — ganz historisch getreu — einer Rococo-Marquise in die Haare fuhr, weil er mit ihr über die Vertheilung der von der Mama gekauften Bratkastanien nicht einig werden konnte, was auch historisch getreu ist, wenn Sie die Allegorien lieben.

Besser als in der guten alten Zeit haben wir es heute ohne Frage wenigstens in der Beziehung, daß uns gute Lectüre für eine geringe Verfügung steht. Ein weiterer Beweis für diese Thatsache und ein großer Fortschritt in der Verbilligung volksthümlicher Literatur ist die neue „Illustrirte Bibliothek Prochaska“, „Bücher für Alle“, von der soeben der erste Band veröffentlicht wurde. Zum Preise von 50 Pfennig wird von der genannten Bibliothek jeden Monat ein schön und elegont gebundener Band ansehnlichen Umfanges erscheinen, in dem eine größere, oder zwei kleinere gewählte Novellen und mehrere gehaltreiche Aufsätze über allgemein Interessantes aus den verschiedensten Gebieten des Wissens enthalten sein sollen. Auch mit guten, nicht zu spärlich vertretenen Illustrationen sind die Bände ausgestattet. Es wäre zu wünschen, daß diese „Bücher für Alle“ die weiteste Verbreitung fänden.

Die jetzt an der Spitze ähnlicher Unternehmungen stehende, durch Fülle des Inhalts, interessante und elegante Ausstattung — und das ist für Viele hochwichtig — durch billigen Preis (Vierteljährlich 1 Mark) sich vortheilhaft auszeichnende „Grosse“ Modenwelt“ ist in den neuesten Nummern mustergiltig. Die Vielseitigkeit der Schnittmusterbogen ist unübertroffen. Wir machen darauf aufmerksam, daß kostenfreie Probenummern durch alle Buchhandlungen erhältlich sind. Man verlange solche, betone aber ausdrücklich, daß man die „Große“ Modenwelt (Fächer-Vignette zu 1 Mark vierteljährlich wünsche, vergleiche und bestelle eventuell nach Prüfung bei den Buchhandlungen oder Postanstalten.

Litterarisches.

Prof. Dr. H. Haas. **Aus der Sturm- und Drangperiode der Erde.** Skizzen aus der Entwickelungsgeschichte unseres Planeten. Erster Teil. Mit 55 Abbildungen. Berlin 1893 Verlag des Vereins der Bücherfreude. Einzelpreis geh. M. 4.—, geb. M. 4.75.

Schon eine oberflächliche Durchsicht des Haas'schen Werkes läßt klar erkennen, daß es sich im ganzen Plan seiner Anlage wesentlich unterscheidet von den allermeisten, ähnliche Zwecke verfolgenden Büchern nicht nur in deutscher, sondern auch in fremden Sprachen. Grade die Abschnitte von den am Aufbau und an der Umgestaltung unserer Erdoberfläche thätigen Naturkräften, die meist ziemlich stiefmütterlich behandelt werden, hat Professor Haas im crsten Bande seines Buches seinen Lesern in volkstümlicher Weise vorzuführen versucht. Einer kurz und knapp gehaltenen Einleitung, die sich mit dem Ursprung des Weltalls und unseres Planeten im besonderen beschäftigt, folgt ein längerer: „Aus der Esse Vulkans“ betitelter Abschnitt, der die Feuerberge, ihr Werden und Vergehen behandelt, woran sich noch ein weiterer über das Baumaterial unserer Erde und über die Kräfte, die es bilden und wieder zerstören, anschließt. Die mit einer Reihe schön ausgeführter Abbildungen, zumeist Originale, geschmückten Darstellungen des Verfassers bieten die sicherlich willkommene Gelegenheit, sich in unterhaltender und anziehender Weise über Dinge belehren zu lassen, die den allermeisten Menschen noch so auffallend fremd sind, obgleich die Frage von der Entstehung und allmählichen Umwandlung unserer Erde und vom Aufbau des Grund und Bodens, worauf unser Fuß wandelt, zu den denjenigen gehöreu dürfte, mit deren Grundzügen sich jeder Gebildete doch vertraut machen müßte. Im zweiten, im Manuskript schon fertig vorliegenden Bande sollen wir mit den Vorgängen bei der Gebirgsbildung und bei den Erdbeben, ebenso mit der Entwicklung des organischen Lebens bekannt gemacht werden. Der Schluß des ganzen Werkes wird der diluvialen Eiszeit und dem vorhistorischen

Menschen gewidmet sein. Der Verein der Bücherfreunde giebt jährlich außer zwei solchen gemeiuverständlich wissenschaftlichen Büchern noch sechs Bände erzählenden Inhalts aon den hervorragendsten lebenden deutschen Schriftstellern heraus. Der Beitrag ist vierteljährlich uur M. 3.75 für die gehefteten, M. 4.50 für die gebundenen Bücher. Geschäftsstelle ist die Verlagsbuchhandlung von Friedrich Pfeilstücker, Berlin W., Bayreutherstraße 1.

Das neueste Probeheft der „Sphinx“ (Verlag von C. A. Schwetschke und Sohn in Braunschweig) ist besonders interessant durch einen Aufsatz des Obersten Hugo von Gizycki über die ethische Gesellschaft, deren erster Vice-Präsident er war. Er giebt daselbst mit der ihm eigenen begeisterten und doch maßvollen Energie die Gründe seines Austritts aus dieser Gesellschaft an, und er bekämpft deren Bestreben, Ethik ohne jegliche Metaphysik oder Religiosität beleben zu wollen. Diese Erklärung ist für das deutsche Kulturleben eine bedeutsame Urkunde. — Ein hübsches Seitenstück hierzu liefert in demselben Hefte Dr. Carl du Prel mit einer ebenso witzigen wie schneidigen Auslassung über Professor Dr. Ludwig Büchner „den Gegner des Spiritismus“ in Erwiderung auf dessen Aufsatz in der „Zukunft“, worin er du Prels bekaunte kleine Schrift „Das Räthsel des Menschen“ mit einigen leeren Phrasen lächerlich zu machen sucht. — Eingeleitet wird das Heft durch eine Reihe von Beiträgen aus dem Gebiete der Mystik im Sinne der „Theosophischen Vereinigung“ (in Steglitz), deren Organ die „Sphinx“ ist; höchst anregend ist darunter beispielsweise die Erklärung der inneren Einrichtung „der großen Pyramide Ägyptens“ als eines Tempels für die Einweihungen die Mysterien. Mächtig ergreifend aber wirkt die Kunstbeilage des Sphinx-Zeichners Fidus „Hebe dich weg, Satan!“

„Über Land und Meer“, das altrenommirte, in Stuttgart erscheinende illustrirte Journal, erwähnte kürzlich in einer Zeitungs-Revue die „Berliner Gerichts-Zeitung“, auf die wir schon mehrfach aufmerksam machten, wie folgt: „Von hervorragenden Berliner Blättern wäre noch ein dreimal wöchentlich erscheinendes anzuführen, nämlich die „Gerichts-Zeitung“, welche seit einer langen Reihe von Jahren besteht. Sie ist nicht nur in Berlin, sondern auch in der Provinz sehr gut eingeführt und so geschickt redigirt, daß sie neben den täglich erscheinenden Blättern sehr wohl bestehen kann.“ Es wird jeder Freund einer wirklich gediegenen, ebenso belehrenden wie unterhaltenden Lektüre sicher lohnend finden, sich mit der „Berliner Gerichts-Zeitung“ durch ein Probe-Abonnement, das jede Postanstalt nicht nur des Deutschen Reiches, sondern auch des Auslandes annimmt, bekannt zu machen. Probe-Nummern des Blattes werden von der Expedition, Berlin C., Roßstraße 30, stets versendet.

(Jugendfreund.) Illustrierte Wochenschrift für die Jugend von 10 bis 16 Jahren. Herausgegeben von Max Hübner. In Wochennummern. Preis vierteljährlich 75 Pf. = 45 Kr. = 1 Fr., — in Monatsheften à 30 Pf. = 18 Kr. = 40 Ctms. — Verlag von Franz Goerlich in Breslau. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie direkt vom Verleger — Inhalt des 4. Monatsheftes: Nacht und Morgen. Zeit- und Sittenbild aus dem Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts. Von M. Hübner. — Denkspruch. Von Leopold Schefer — Die Christrose. Von Heinz von Wörndle. — Auf einer Farm in Colorado. Von J. H. O. Kern — Was willst du werden? Von W. Hoppe. — Der Eichelpflanzer. Von H. Schwochow. — St. Christoph am Arlberg. Von Heinz von Wörndle. — Vom Hirtenknaben zum Hofrath. Ein deutsches Dichterleben. Von M. H. — Ein Spätling. (Der Kreuzschnabel.) Von W. Hoppe. — Ein treuer Diener. Erzählung aus der Zeit der Kreuzzüge. Von H. Arendt — Aus dem Leben eines Tiroler Wildschützen. Von J. C. Maurer. — Gedenket der hungernden Vögel. Von H. Schwachow. — Die Fliege. Aus dem Dänischen übertragen von C. Brausewetter. — Werner von Siemens. — Papa Wrangel. —Kinderspiele bei den alten Griechen. — Die Entfernung der Fixsterne von der Erde. — Professor Rudolf Virchow. (Mit Porträt.) — Räthsel.

Humoristisches.

Die Rache des Kritikers. Der Redakteur des „Gothaischen Tageblatts“, Herr Karl Boshart, hat bekanntlich in Ichtershausen recht eigenthümliche Gefängnißstudien gemacht. Es ist nun amüsant, wie er sich dafür rächt; in einer Opernkritik über „Fidelio“ bemerkt er: „Herr Richardi hat die Rolle des „Ministers“ wesentlich höher gehoben, als man es von hier gewohnt ist. Nebenbei bemerkt, war der Textdichter in unbegreiflicher Naivetät befangen, wenn er glaubte, im Gefängniß werde es durch die Ankunft des Ministers besser. Im gothaischen Musterstaate wenigstens ist das Gegentheil der Fall. Von der Regie freute uns persönlich, daß sie den Gefangenen vergangener Jahrhunderte entschieden eine anständigere Behandlung zu Theil werden ließ, als die gothaische Staatsleitung von heute. Unter letzterer hielte es gewiß niemand, der es gewagt, „die Wahrheit kühn zu sagen,“ im Gefängniß zwei Jahre aus, wenn sie auch zu Pizarros Gewaltmitteln nicht greift“ . . . . Herr Boshart hat natürlich die Lacher auf seiner Seite.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit dem Bau der Wasserleitung und Kanalisation in der Innenstadt und Bromberger-Vorstadt gleich nach Ostern begonnen werden wird.

Bis zum 1. Juli d. J. sollen in den nachstehenden Straßen die Wasserleitungsröhren und Entwässerungs-Kanäle verlegt werden: Araberstraße, Bäckerstraße, Windstraße, Altstädtischer Markt (Ostseite), Culmerstraße, Esplanade, Seglerstraße, Heiligegeiststraße, Koppernikusstraße, zwischen Bäcker- und Heiligegeiststraße, Baderstraße, Jesuiterstraße, zwischen Segler- und Baderstraße, Schulstraße.

In den vorbenannten Straßen sollen zur Vermeidung langdauernder Straßensperrungen die auf der Straße liegenden Anschlußleitungen für die Wasserleitung und Kanalisation sofort nach Verlegung des Hauptstranges ausgeführt werden.

Zu diesem Zwecke werden vom Stadtbauamt II den Hausbesitzern der genannten Straßen die Angaben über die Tiefenlage der Kanäle zugestellt werden. Auf Grund dieser Angaben wdrden die Hausbesitzer ersucht, sich schon jetzt über die Lage der anzulegenden Anschlußleitung schlüssig zu machen und dieselbe auf Verlangen dem Stadtbauamt II mitzutheilen.

Werden diese Angaben von den Hausbesitzern nicht oder zu spät gemacht, so wird die Lage der Anschlußleitung vom Stadtbauamt II bestimmt werden.

Die Angaben über die Lage der Anschlußleitung werden beim Beginn der Bauausführung in jeder Straße an einem vom Stadtbauamt II bestimmten Termine an Ort und Stelle entgegen genommen.

Thorn, den 15. März 1893. (1070)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Ersatz-Geschäft** für die Militärpflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet

für die im Jahre 1871 geborenen Militärpflichtigen

am Donnerstag, den 6. April 1893,

für die im Jahre 1872 geborenen

am Freitag, den 7. April 1893,

für die im Jahre 1873 geborenen

am Sonnabend, den 8. April 1893,

im **Mielke**'schen Lokal, **Karlstraße Nr. 5,** statt und beginnt an jedem der genannten Tage

Vormittags 8 Uhr.

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesen Musterungsterminen unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mk. eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben. — Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt die Berechtigung, an der Loosung Theil zu nehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokal nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft, verwirkt. Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Tauf- bezw. Loosungsscheine in unserm Bureau I (Sprechstelle) zur Eintragung in die Rekrutirungs-Stammrolle zu melden.

Wer etwa behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine **amtliche** Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin sein Geburtszeugniß bezw. seinen Loosungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Die Geburts- und Loosungsscheine sind Seitens der Militärpflichtigen in unserm Bureau I (Sprechstelle) abzuholen. (1027)

Thorn, den 8. März 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1893 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben **gleich nach Ostern** und zwar am Mittwoch veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.**

Thorn, den 7. März 1893. (959)

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Bureaugehilfen zu besetzen, welcher insbesondere die Angelegenheiten der Alters- und Invaliditäts-Versicherung sowie Sachen der Armen-Verwaltung zu bearbeiten haben wird. Das Gehalt beträgt 1350 Mk. und steigt von 4 zu 4 Jahren um je 150 M. auf 2250 M. Bei der Pensionirung wird Militäranwärtern die halbe Militär-Dienstzeit angerechnet.

Bewerber, welche im Bureaudienst und namentlich in obigen Geschäftszaeigen erfahren sind und Zeugnisse über ihre geschäftliche Gewandheit beibringen können, werden um sofortige Meldung ersucht, da die Stelle zum 1. April d. Js. vacant ist. Der Bewerbung sind Zeugnisse und ein selbstgeschriebener Lebenslauf beizufügen. (958)

Befähigte Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 10. März 1893.

Der Magistrat.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Frühjahrs = Controll = Versammlungen in Thorn finden statt

in Thorn am 11. April, Vormittags 9 Uhr
für die Land= und Seewehrleute 1. Aufgebots der Landbevölkerung,

in Thorn am 12. April, Vormittags 9 Uhr
für die Reservisten der Landbevölkerung,

in Thorn am 13. April, Vormittags 9 Uhr
für die Ersatz=Reservisten der Landbevölkerung,

in Thorn am 14. April, Vormittags 9 Uhr
für die Reservisten vom Buchstaben A bis einschließlich K der Stadtbevölkerung,

in Thorn am 15. April, Vormittags 9 Uhr
für die Reservisten vom Buchstaben L bis einschließlich Z der Stadtbevölkerung,

in Thorn am 17. April, Vormittags 9 Uhr
für die Land= und Seewehrleute 1. Aufgebots der Stadtbevölkerung,

in Thorn am 18. April, Vormittags 9 Uhr
für die Ersatz=Reservisten der Stadtbevölkerung.

Die Kontroll=Versammlungen in Thorn finden in dem Exerzierhause auf der Culmer Esplanade statt.

Zu den Controll=Versammlungen haben zu erscheinen:

1) die Offiziere und die im Offizierrange stehenden Militärärzte der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots,
2) sämmtliche Reservisten,
3) die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften,
4) die zur Disposition der Ersatz=Behörden entlassenen Mannschaften,
5) sämmtliche geübte und nicht geübte Ersatz=Reservisten,
6) die Wehrleute I. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrleuten I. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1881 eingetreten, und welche, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots zu den Herbst=Controll=Versammlungen zu erscheinen haben.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer &c. sind verpflichtet, wenn sie den Controll=Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum **15. April d, Js.** dem betreffenden Haupt = Melde = Amt oder Melde=Amt des Bezirks=Commandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks=Commando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere mitzubringen.

Befreiungen von den Controll=Versammlungen können nur durch das Bezirks=Commando durch Vermittelung des Haupt=Meldeamts ertheilt werden.

In Krankheits= oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei = Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controll=Versammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmelde=Amt oder Melde=Amt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Controllversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Controllversammlung eine Bescheinigung der Orts= oder Polizei=Behörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Controll=Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige nothwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen. Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Ferner wird zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß:

1. der frühere Kontrollplatz Gr. Tczebcz nach Baiersee verlegt ist,
2. die Ortschaften Nawra mit Boguslawken, Warschewitz und Bruchnowko dem Controllplatz Culmsee zugetheilt sind,
3. der frühere Controllplatz Buschkrug nach Podgorz verlegt und
4. in Ottlotschin ein neuer Controllplatz eingerichtet ist.

Es haben nunmehr sämmtliche Personen, welche früher zur Controll=Versammlung in Gr. Tczebcz zu erscheinen hatten, dieselbe in Baiersee,

diejenigen der Ortschaften Nawra mit Boguslawken, Warschewitz und Bruchnowko in Culmsee mitzumachen.

Es gehören:

a. Zum Controllplatz Podgorz: Brandmühle, Buschkrug, Cierpitz, Czernewitz Gut und Dorf, Duliniewo, Glinke, Jesuitergrund, Kunkelmühle, Kostbar, Lugau, Niedermühle, Gr. Nessau mit Wymislower Kämpe, Ober= und Schloß = Nessau, Philippsmühle, Piask, Podgorz, Regencia, Rohrmühle, Rudak, Schlüsselmühle, Stewken, Stronsk, Grünthal und Dziwak.

b. Zum Controllplatz Ottlotschin: Aschenort, Brzeczka, Brzocza mit Wydrzygroß, Neu= und Holl.=Grabia mit Wirbelthal, Kuchnia, Kutta, Maciejewo, Ottlotschin mit Ottlotschinek und Karschau, Pieczenia, Stanislawowo=Poczalkowo und Sluzewo, Wilki=Kämpe, Wudek und Korczemka.

Die Controll=Versammlung in Baiersee findet an der Ostseite des Gutshofes dortselbst, in Culmsee vor dem Gasthause des Restaurateurs **Wittenborn** (Villa nuova), in Podgorz an der Ringchaussee, in der Nähe der Wohnung des Wallmeisters **Girt** und in Ottlotschin in der Nähe des Bahnhofes Ottlotschin (Turn= und Spielplatz daselbst) statt.

Thorn, den 8. März 1893.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 9. März 1893. (1052)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Monat März d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine festgesetzt:

1. Montag, den 13. März, Vormittags 10 Uhr in Barbarken,
2. „ „ 27. „ „ 10 „ „ Pensau (Oberkrug).

Zum öffentlichen Verkaufe gegen Baarzahlung gelangen:

1. Belauf **Barbarken:** **Jagen 31b** (an der Försterei): **15 Stück Kiefern Bauholz** mit 12,78 Fm. und zwar die Nr. 3, 20—21, 22, 25, 27, 28, 30, 31, 37, 99, 101, 103, 113, 118.
Jagen 50 (Schlag): 304 Rm. Kiefern = Spaltknüppel, 815 Rm. Stubben, 130 Rm. Reisig 1. Kl. (Putzreiser).
Totalität: 31 Rm. Kiefern = Kloben, 41 Rm. Spaltknüppel, 18 Rm. Reisig 1. Kl., 5 Rm. Aspen=Kloben (Jagen 48b).

2. Belauf **Ollek:** **Jagen 85b** (Schlag an der Leczer Grenze): 27 Stück Kiefern=Bauholz mit 12,59 Fm., 250 Rm. Kloben, 52 Rm. Spaltknüppel, 181 Rm Stubben, 82 Rm. Reisig 1. Kl. (Putzreiser), 3 Rm. Eichen=Rundknüppel.
Jagen 58b, 59a, 63, (Durchforstung) 293 Rm. Kiefern=Reisig II. Kl. (1 Mtr. lang).
Jagen 56a, 56c, 57a, 64b, 66a, 75, 76, 81, 82: 409 Rm. Kiefern=Reisig 2. Kl. (4—6 M. lang).
Ferner **Totalität:** 73 Rm. Kiefern=Kloben, 30 Rm. Spaltknüppel, 51 Rm. Stubben.

3. Belauf **Guttau:** 1. Rest vom Einschlag des vorigen Jahres: **Jagen 97** (Schlag) 28 Rm. Kiefern=Kloben, **Jagen 70** (Schlag) 4 Rm Rundkloben (Pfahlholz).
2. Diesjähriger Einschlag: **Jagen 83** (Schlag): 1217 Rm. Kiefern=Stubben, **Jagen 71** (Schlag): ca. 600 Rm. Kiefern=Stubben, 50 Rm. Reisig 1. Kl., **Jagen 91 c**, 92 a, 93 (Breitenthaler Seite): 290 Rm. Kiefern=Reisig 2. Kl. (Stangenhaufen), **Jagen 89b, 100b:** 207 Rm. Reisig 2. Kl. (Stangenhaufen).
Totalität: 57 Rm. Kiefern = Kloben, 15 Rm. Spaltknüppel, 8 Rm. Stubben.
Ferner im Schlage **Jagen 83:** 24 Stück schwache Eichen mit 6,58 Fm. und 9 Birken mit 3,14 Fm., **Jagen 71:** ca. 10 Stück Eichen=Nutzholz.

4. Belauf **Steinort:** **Jagen 133** (Schlag): ca. 100 Rm. Kiefern=Stubben,
„ 130 „ 200 „ „ „
60 Rm. Reisig 1. Kl.
Totalität: 10 Rm. Kloben, 11 Rm. Spaltknüppel, 11 Rm. Stubben.

Thorn, den 8. März 1893. (917)

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, den 22. März 1893,
von Vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Ferraris Gasthaus zu Podgorz** folgende Kiefern = Hölzer und zwar aus dem Belauf

Karschau: ca. 25 Stück Bau= und Nutzholz und 400 Rm. Stubben I. Kl.
Rudak: Jagen 75 (Durchforstung) ca. 100 Rm. Kloben und Knüppel, sowie einiges Reiserholz.
Ruhheide: Jagen 111/112 (Durchforstung) ca. 80 Rm. Spaltknüppel, 300 „ Reiser I. Kl.
Lugau: Jagen 89 ca. 100 Rm. Reiser I. Kl.
Schirpitz, Jagen 242 (Schlag) ca. 5 Rm. Kloben, ca. 26 Rm. Rundknüppel, 20 Rm. Reiser I. Kl.
Jagen 187 (Durchforstung) ca. 750 Stangen III. Kl.
ca. 3350 Stangen IV. Kl., ca. 24 Rm. Pfahlholz, ca. 100 Rm. Rundknüppel, ca. 142 Rm. Reiser I. Kl., ca. 816 Rm. Reiser III. Kl, (Strauchhaufen)

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. (1084)

Schirpitz, den 16. März 1893.

Der Oberförster.
gez. **Gensert.**

Bekanntmachung.
Regulativ

für die Erhebung der Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten in der Stadt Thorn.

In Gemäßheit des § 27 Theil II Titel 19 Allgemeinen Landrechts und § 11 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 hat der Magistrat hierselbst unter Zustimmung der Stadtverordneten=Versammlung und unter Vorbehalt der Genehmigung der Königlichen Regierung folgendes Regulativ erlassen.

§ 1. An Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten sind zu entrichten:

a. für ein Concert . . . . 1 Mk. 50 Pfg.
b. für Tanzvergnügen und zwar:
bis 10 Uhr Abends . . . . 1 „ — „
bis 12 Uhr Nachts . . . . 2 „ — „
über 12 Uhr Nachts . . . . . . 4 „ — „
c. für Maskenbälle . . . . 10 „ — „
d. für gewerbsmäßig veranstaltete theatralische Vorstellungen, Gesangs= und deklamatorische Vorträge, Ballets, pantomimische, plastische und equilibristische Produktionen, welche allein oder in Abwechselung mit einander in öffentlichen Lokalen irgend welcher Art abgehalten werden . . . . 1 „ 50 „

Befreit von der Steuer bleiben die Vorstellungen der ständigen Theatertruppen.

§ 2. Werden zwei oder mehrere der im § 1 bezeichneten Lustbarkeiten mit einander verbunden, so ist der Satz für die Höchstbesteuerte zu entrichten.

§ 3. Die vorstehend festgestellten Abgaben fließen an die städtische Armenkasse. Für die Zahlung haften die Wirthe, in deren Lokalen die Vergnügungen, Schaustellungen &c. stattfinden und die Unternehmer solidarisch.

Ingleichen sind die Wirthe und Unternehmer solidarisch verpflichtet, die bezüglichen Lustbarkeiten und zwar vierundzwanzig Stunden vor dem Beginn der Polizei=Verwaltung anzuzeigen.

§ 4. Der Besteuerung gemäß § 1a, b und c unterliegen auch Concerte und Bälle der Ressourcen, Vereine und Gesellschaften jeder Art, sowie solche, welche von einzelnen Privatpersonen in öffentlichen Lokalen arrangirt werden, sofern letztere unter Einziehung irgend eines Beitrages von den Theilnehmern stattfinden.

§ 5. Für Lustbarkeiten zu gemeinnützigen Zwecken kann die bezügliche Abgabe ganz oder theilweise von dem Magistrat erlassen werden.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des vorstehenden Regulativs werden mit einer Geldstrafe von 3 bis 30 Mk. bestraft.

§ 7. Reklamationen gegen die Abgabe sind binnen einer Präklusivfrist von 7 Tagen (vom Tage der Zustellung ab gerechnet) beim Magistrat anzubringen.

Die Beitreibung der Steuer wird durch Anbringung einer solchen Reklamation nicht aufgehoben.

§ 8. Die Bestimmungen dieses Regulativs treten mit dem 1. Oktober 1883 in Kraft.

Thorn, den 6. April 1883.

Der Magistrat. — **Die Stadtverordneten-Versammlung.**
(L. S) **Bender. Gessel. Rehberg.** — **Boethke.**

Vorstehendes Regulativ wird von Aufsichtswegen hiermit genehmigt.

Marienwerder, den 22. Juni 1883.

(L. S.) **Der Regierungs - Präsident.**
Freiherr v. **Massenbach.**

Gemeindebeschluß vom 9. Juli 1884.

Vorstehendes Regulativ wird dahin abgeändert:

§ 7 Absatz 1 fällt fort.

Die Beitreibung der Steuer wird durch Reklamationen nicht aufgehalten.

Der Magistrat. — **Die Stadtverordneten.**
(L. S.) **Wisselinck.** — **Boethke.**

Vorstehendes abgeändertes Regulativ wird gemäß § 16 des Zuständigkeits=Gesetzes vom 1. August 1883 hierdurch genehmigt.

Marienwerder, den 9. September 1884.

(L. S.) **Der Bezirks-Ausschuß.**
Unterschrift.

Vorstehendes Regulativ wird hiermit zur wiederholten öffentlichen Kenntniß gebracht, wobei wir gegenüber der noch immer vertretenen irrigen Ansicht, daß Concerte, Bälle u. s. w. der Ressourcen, Vereine und Gesellschaften jeder Art — namentlich auch der militärischen Vereine — der Lustbarkeitssteuer nicht unterliegen, ausdrücklich auf § 4 des vorstehenden Regulativs verweisen.

Gleichzeitig werden die Inhaber öffentlicher Lokale und die Vorstände der Vereine, Gesellschaften u. s. w., welche die seit 1. April 1892 stattgefundenen Concerte und Tanzlustbarkeiten jeder Art noch nicht zur Besteuerung angemeldet haben, aufgefordert, dies nunmehr bis spätestens den 20. d. Mts. beim hiesigen Polizei=Sekretariat zu bewirken, widrigenfalls neben zwangsweiser Beitreibung der rückständigen Lustbarkeitssteuern noch die Bestrafung der säumigen Lokalinhaber wie auch der Veranstalter der Festlichkeiten erfolgen wird.

Thorn, den 11. März 1893. (1000)

Der Magistrat.

Meine Privatklinik

zur Behandlung chirurgischer Erkrankungen und Frauenkrankheiten eingerichtet, und meine Wohnung befinden sich von jetzt ab im eigenen, speziell für die Zwecke der Klinik erbauten Hause **Friedrichstraße 30,** am Ende der Katharinenstraße. (1095)

Thorn, im März 1893. **Dr. L. Szuman.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Judica, den 19. März 1893

Altst. evang. Kirche.
Kirchenvisitation.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher: Keine Beichte.
Abends: Kein Gottesdienst.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Einsegnung der Confirmanden der St. Georgen=Gemeinde.
Collecte für den Kirchbau der St. Georgen=Gemeinde.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Bethaus zu Nessau.
Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Oster=Confirmanden.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

J. Hirsch, Hutfabrik,

Thorn, Breitestraße 32

eröffnet mit dem heutigen Tage **umzugshalber** einen großen

Ausverkauf

seines ganzen Waarenlagers und zwar reduziren sich für sämmtliche Artikel, selbst die auch für die Frühjahrs- und Sommer-Saison eingetroffenen Neuheiten wie folgt:

Herren-Filzhüte,
steif, schwarz und coul.,
früher 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00 Mark,
jetzt 2,50, 3,00, 4,00 und 4,50 Mark.

Herren-Filzhüte,
weich, schwarz und coul.,
früher 2,00, 3,00, 4,00 und 5,00 Mark.
jetzt 1,50, 2,25, 2,75 und 3,50 Mark.

Herren-Haarfilzhüte,
weich und steif, coul. und schwarz.
früher 6,00, 7,00, 8,00, 9,00 und 10,00 Mark,
jetzt 4,50, 5,75, 6,50 und 8,00 Mark.

Knaben-Hüte,
coul. und schwarz, weich und steif,
früher 1,75, 2,00, 2,50 und 3,00 Mark,
jetzt 1,10, 1,45, 1,75 und 2,25 Mark.

Damen- u. Herren-Cord- u. Plüschpantoffel,
früher 0,50, 0,75, 1,25 und 1,50 Mark,
jetzt 0,40, 0,55, 0,95 und 1,15 Mark.

Herren- u. Knaben-Mützen,
früher 0,75, 1,00, 1,50, 2,50 und 3,00 Mark,
jetzt 0,40, 0,75, 1,00, 1,75 und 2,00 Mark.

Besonders empfehle ich zu auffallend billigen Preisen: Herren-Halbschuhe u. -Gamaschen, Kravatten, Regenschirme, Wäsche, Spazierstöcke, Handschuhe, Hosenträger und Reisedecken. (791)

J. Hirsch.

Der Ausverkauf beginnt mit dem 1. März u. endet am 31. März.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Fahnen! Fahnen! Fahnen!

Empfehle den geehrten **Vereinen, Gesellschaften, Corporationen** etc. meine Firma zur Lieferung von

Vereinsfahnen und Bannern gestickt und gemalt

sowie **Schärpen, Fahnenbänder, Decorations-** und **Hausfahnen jedweder Art, Wappenschilder, Ballons** etc. etc. **zu anerkannt sehr billigen Preisen.** (647)

Offerten nebst Zeichnungen gratis und franco.

Otto Müller,
Fahnenfabrik in Godesberg a. Rhein.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

POSTDAMPFER nach
NEW-YORK über **ROTTERDAM**
MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft ertheilt (803)
die Verwaltung in ROTTERDAM.

---

10 Equipagen — 150 edle Pferde

18. Stettiner Pferde-Lotterie
Ziehung am 9. Mai 1893.

10 Hauptgewinne: complete hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierspänner, und **150** hochedle Pferde

dabei **10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde,**
zusammen **2666 Gewinne im Werthe von 180 000 Mark.**

Loose hierzu à **1 Mk.** (11 St. 10 Mk.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken der Hauptcollecteur (814)

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Kaiser Friedrich- Ruhmeshallen-Lotterie. Ziehung 17./18. Mai. Loose 1 M., Liste u. Porto 30 Pf.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Maj. des Kaisers.

(979) **VII. Marienburger**

Geld-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. April 1893.

Loose zum Planpreise à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, BERLIN W, Unter den Linden 3.

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Gewinne				Mk.
1	à	90 000	=	90 000
1	à	30 000	=	30 000
1	à	15 000	=	15 000
2	à	6 000	=	12 000
5	à	3 000	=	15 000
12	à	1 500	=	18 000
50	à	600	=	30 000
100	à	300	=	30 000
200	à	150	=	30 000
1000	à	60	=	60 000
1000	à	30	=	30 000
1000		15	=	15 000
3372 Gewinne			=	375 000

Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig u Hamburg.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Zur Einsegnung

empfehle mein grosses Lager von

Gesangbüchern,
Gebetbüchern,
Gedenkbüchern,
ernsten u. religiösen
Geschenkbüchern
in den einfachsten wie feinsten Ausstattungen!
Reizende Confirmations-Karten.

Walter Lambeck,
Buchhandlung (1008)

---

600 000 Francs
ist der Haupttreffer in der
Ziehung am 1. April der Ottomanischen Loose.
Außerdem Treffer von Frs. **300 000, 60 000. 25 000, 20 000, 10 000, 6000, 3000, 2000, 1250, 1000, 400.**
Vorstehende Gewinne kommen in **diesem Jahre zur Ausloosung und werden in baar** mit 58% ausgezahlt. (994)
Jährlich 6 Ziehungen.
Monatseinlage auf ein deutsch gestempeltes
Original-Loos 5 Mark
bei sofortigem Gewinn-Anrecht.
Jedes Loos gewinnt!
Liste nach jed. Zieh. Prospect gr.
Bank-Agentur: G. Westeroth,
Düsseldorf a. Rhein.

!! Ohne Risiko !!
ist das in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte, deutschgestempelte
400 Frcs. Eisenbahnloos.
Nächste Ziehung 1. April 1893.
Alljährlich 6 Ziehungen
mit 3600 Gewinnen im Betrage von
4 920 000 Frcs. (à 80 Pf.)
Jedes Loos gewinnt mindestens Mk. 230.
Gewinnliste gratis. Monatl. Einzahl. auf **ein ganzes Originalloos Mk. 4.**
Porto 30 Pf. — Aufträge erbittet
Bank-Agentur **C. Döring,**
Lissa in Schlesien, Marienstr. 4.

Eine Kassirerin od. Ladenfrl. w. a. **Mitbewohnerin** gesucht v. sogl. od 1. April **Gerberstr. 23,** II. (1030)

Im April d. Js. erscheint:

Die Provinzial-Hauptstadt Danzig

in ihrer
historischen, culturhistorischen und sprachlichen Entwickelung
von den ältesten Zeiten bis zur Säcularfeier ihrer Wiedervereinigung mit Preußen 1893.

Volksschrift in Skizzen, als Festgabe allen Westpreußen zur Erinnerung an die Vergangenheit ihrer Hauptstadt
gewidmet von (719)
J. N. Pawlowski.

ca. 20 Bogen. — Ladenpreis 4 Mk. — Subscriptionspreis 3,50 Mk.
Vorausbestellungen zum Preise von 3,50 Mk. nimmt **bis zum 1. April** entgegen die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Das Werk kann bis 1. April auch in 7 Lieferungen à 50 Pf. bezogen werden.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein
unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**
Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Schutzmarke. C. Brady.

Thorn, Rathsapotheke. (3593)

Leinen- halbleinen und baumwollen
Waaren u. Wäschegegenstände
jeder Art in jedem Quantum und Maas versenden wir zu billigsten Fabrikations-Preisen direct von den Webstühlen!
Schlesische Handweberei-Gesellschaft
Schubert & Co., Mittelwalde. (3067)
Proben franco. — Tausende von Anerkennungen für reelle Waaren.

Hamburg-Australien.
Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach
Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.
Auskunft ertheilt **J. S. Caro** in Thorn.

Färberei & Garderoben-Reinigung
Handschuhwäscherei & Färberei.
Neu! Glanzbeseitigung bei getragenen Kammgarnstoffanzügen. Neu! Aufdämpfen von gedrückten Sammt.
Dekatiranstalt f. alle Stoffe.
Strumpf- & Tricotagen-Strickerei.
Dampf-Bettfedern-Reinigung.
Keine Annahmestelle, alles eigene Arbeit.
A. HILLER
gegenüber Museum. (877)

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

Schillerstraße 17
ein Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft

eröffnet habe und bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. Gleichzeitig sage meinen geehrten Kunden verbindlichsten Dank für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte höflichst, dasselbe mir auch in meinem vergrößerten Lokale übertragen zu wollen.
Reelle Bedienung wird Jedem zugesichert.
Hochachtend
(1059) **A. Kühn,** Schneidermstr.

Sämmtliche Herrengarderobe
wird sauber und gutsitzend nach neustem Schnitt zu äußerst billigen Preisen schnell angefertigt. Reiche Auswahl von Mustern ist vorhanden.
Gniatczynski,
Seglerstraße 25, erste Etage.
Daselbst wird auch Unterricht im Zuschneiden ertheilt. (1023)

Holzpantoffeln,
sowie **Sohlenhölzer** dazu liefert in vorzüglicher Ausführung.
Mechanische Holzwaaren und Pantinen-Fabrik
zu Pr. Holland. (815)

Edmund Paulus
Musik-Instrumenten-Fabrik
Markneukirchen
in Sachsen. (2763)
Streich-, Holz- u. Blech-Instrumente, Harmonikas.
Preislisten gratis u. franco

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (98)

Hoffmann-
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.

COGNAC	abgel.	milde	Waare	
— ohne Essenz —	2 Ltrfl.	**	M. 5	F. S. N.
	2	***	6	
	2	****	8	

um M. 2,60 Zoll billiger als franz.
— Vertreter gesucht. —
Rhein. Cognac-Gesellsch. Emmerich a. Rh.

Jeder Husten wird durch meine **Katharrpastillen** binnen 24 Std. radikal beseitigt. **S. A. Jsleib.** In Beuteln à **35** Pfg. in **Thorn** bei **Adolf Majer,** Drogenhdlg. Breitestr., **A. C. Gucksch,** Breitestr. u. **Anton Koczwara,** Gerberstr. (492)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.